

JÜDISCHES LEBEN IN BERLIN VOR 1933

Berlin wurde 1871 Hauptstadt des Deutschen Reichs. Die Stadt entwickelte sich rasend schnell, wurde zur Kultur- und Industriemetropole und Station für zahllose Migranten. Ein Drittel aller Juden Deutschlands lebten in der Stadt. Diese hinterließen vielfältige Spuren und Zeugnisse, denen in diesem Studientag nachgegangen werden soll. Aus der Vielzahl – bekannter und vergessener – jüdischer Berliner sollen einige Biografien präsentiert und kontextualisiert werden:

Mögliche Biografien sind:

- Avraham Barkai (Historiker)
- Max Liebermann (Maler)
- Walter Rathenau (Unternehmer und Politiker)
- Joseph Roth (Schriftsteller)
- Eugen Panofsky (Bankier)
- Alice Salomon (Sozialreformerin)
- Margarete Susmann (Journalistin)
- Arnold Zweig (Schriftsteller)

Aspekte:

- Berlin: Eine jüdische Metropole?
- Von Einheimischen und Zugewanderten: Transit Berlin
- Die sozioökonomische und kulturelle Stellung von Juden
- Aufkommender Antisemitismus und jüdische Gegenwehr

Methodische Elemente:

- Besichtigung ausgewählter Räume der Ausstellung.
- Multiperspektivisch aufgebaute Arbeitsgruppen.
- Arbeit anhand autobiographischer Texte und historischer Quellen.
- Rollenspiel

Der Studientag kann mit Schülern ab der Sekundarstufe II durchgeführt werden.
